

Quelle: <http://www.gisela-schneemann.de>

4. Mose 24,17 Der Stern aus Jakob (Weihnachten)

Lesung: Psalm 72,1-13; Mt 2,1-2.7-16

Predigttext: Numeri 24,17

Kralitzer Übersetzung: Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, es wird aufstehen ein Zepter aus Israel, der die Fürsten Moabs zerschmettern und alle Söhne Seths vernichten wird.

Einheitsübersetzung: Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, es wird aufstehen ein Zepter aus Israel. Er durchdringt die Schläfen Moabs, die Scheitel aller Sethsöhne.

Dieser Vers wurde von jeher als Vorhersage des Kommens des Messias ausgelegt nicht nur von Christen, sondern auch von älteren Theologen des Judentums. Die aramäische Übertragung des Alten Testaments (Targum Onkelos) gebraucht anstelle des Ausdrucks Stern direkt „König“ und anstelle von Zepter „Gesalbter“, ähnlich auch die griechische Septuaginta und die syrische Peschitta.

Ist das richtig interpretiert? Können wir dem zustimmen? Sehen wir uns zuerst den Zusammenhang, den Kontext an. Der Ausspruch ist ein Bestandteil der Prophetie des Propheten Bileam, den der König Moabs, Balak, gerufen hatte, Israel zu verfluchen und so unschädlich zu machen. Bileam verwünschte Israel aber nicht, sondern segnete es, obwohl der König Balak ihm deswegen zürnte. Und seine Prophetie über die berühmte Zukunft Israels gipfelte gerade in der Voraussage des Sterns aus Jakob und des Zepters aus Israel.

Es geht aber nicht nur um die Segnung Israels. In dem Ausspruch heißt es weiter, daß dieser Stern und das Zepter die Fürsten Moabs zerschmettern und alle Sethsöhne vernichten wird. Das mußte gerade der König Moabs sehr ungern gehört haben. Die Söhne Seths sind schon seit langem Streitobjekt der Ausleger. Nichtsdestoweniger hat wahrscheinlich die schon erwähnte aramäische Übertragung *Targum Onkelos* recht, wenn sie die Sethsöhne als „Menschensöhne“ auslegt. und das offensichtlich aufgrund von Gen 4,25: „Und Adam erkannte seine Frau abermals, und sie gebar einen Sohn und gab ihm den Namen Seth (d.h. in den Schoß gelegt). Sie sprach: Gott hat mir einen anderen Nachkommen anstelle von Abel, den Kain erschlagen hat, in den Schoß gelegt.“ Ein ähnlicher Ausspruch steht Ps 21,11, wo jedoch schon von Söhnen Adams anstatt Seths gesprochen wird. Das bedeutet, daß der

Messias nach dem Wort Bileams nicht nur die Moabiter, sondern alle Menschen überwindet, die sich gegen ihn stellen.

Aber denkt Bileam schon an den Messias am Ende des Zeitalters, also nach christlicher Sicht an Jesus? Auch wenn die christlichen Ausleger des Altertums und des Mittelalters das behaupten, die Sache ist komplizierter. Der gesalbte König, den der Abschnitt im 4. Buch Mose im Sinn hat, ist offensichtlich vor allem David. Das wird unter den Alttestamentlern heute ganz allgemein anerkannt. Nicht zufällig ist der Stern das Zeichen Davids. Denken wir daran, wie dieses Zeichen der Zugehörigkeit zum Sternenhimmel während des letzten Krieges unter den Nazis zum entehrenden Zeichen für Juden wurde! Daß es in Num 24,17 um David geht, läßt sich auch dadurch belegen, daß zuerst er die Moabiter unterworfen hat (2Sam 8.2.12.14; vgl. Ps 60,10). Und er siegte auch über Edom, in dessen Namen im Hebräischen Adam mitklingt, d.h. er wird mit denselben Konsonanten geschrieben.

Nur daß David gestorben ist, sein Königreich verging durch mancherlei unheilvolle Veränderungen. Und so wurde schon in der Zeit der Propheten ein neuer David erwartet, der David redivivus, der König oder Messias, der erneuert und vollendet, was einst mit David begonnen hatte. Es wurde ein König erwartet, der alle Feinde des Volkes Gottes überwältigt, genauer: alle menschliche Bosheit, alles, was böse ist unter den Menschen, und deshalb wird sein Zepter, seine Herrschaft eine Zeit des Heils und Friedens sein. Davon reden viele prophetische Verheißungen und auch einige Psalmen, etwa Psalm 72 (besonders die Verse 9-11). Und so, auch wenn es in der Prophetie Bileams vor allem um David geht, geht es darin nicht nur um den vergangenen David, sondern auch um den zukünftigen.

So haben wir also Herrschaft – Stab – Zepter ausgelegt. Aber was ist mit dem Stern? Seine Herrschaft wird ähnlich sein, als wenn nach der Nacht des Bösen und der Finsternis ein heller Tag der Liebe, der Wahrheit und des Friedens kommt. Und damit sind wir bei dem Stern. Der hatte im alten Orient eine tiefe Symbolkraft. Denken wir nur an die wichtigste. Im alten Mesopotamien war der Stern das Zeichen der Ishtar, der Göttin der Fruchtbarkeit und der Leidenschaft und letztlich Kennzeichen, Ideogramm der Gottheit überhaupt. Das bedeutet, daß er vor die Namen der Götter geschrieben wurde, um ihn von Menschen-, Länder- und Ortsnamen zu unterscheiden. Das hängt damit zusammen, daß die Hauptgötter Mesopotamiens mit Himmelserscheinungen identifiziert wurden: der höchste Gott Anu war der Himmel, Sin der Mond, Schamasch die Sonne und Ishtar die Venus, also der Abendstern, der Morgenstern. Und wie der Aufstieg des hellsten Sterns – des Morgensterns – Vorbote und Vorbereitung des neuen Tages ist, so bedeutet der Stern aus Jakob das Ende der Zeit der Finsternis und den Anfang der neuen Zeit des Lichts. Das steht im Hintergrund auch einiger

neutestamentlicher Stellen, etwa 2Petr 1,19: „Dadurch wird uns das prophetische Wort bestätigt, und ihr tut gut, daß ihr es festhaltet; es ist wie eine Kerze, die leuchtet an einem dunklen Ort bis der Tag anbricht und der Morgenstern euch im Herzen aufgeht.“ Und dazu gehört Offb. 22,16: „Ich bin der Nachkomme aus dem Geschlecht Davids, der helle Morgenstern.“

Wenn wir nun aufgrund dieser Auslegung von Num 24,17 die Erzählung des Matthäus über den Stern betrachten, der die Weisen nach Bethlehem geführt hat, werden einige Dinge klar. Zuerst laßt uns den Stern ansehen. Die Exegeten streiten sich bis heute, ob es ein Komet oder ein Zusammentreffen von Saturn und Jupiter war, wie Kepler vorgeschlagen hat. Aber durch die bloße Rekonstruktion der astronomischen Erscheinung, gegründet übrigens nur auf Vermutungen, gelangen wir nicht zum Kern der Sache. Der griechische Text in Mt 2,2 ist nicht eindeutig, und dazu gibt es verschiedene Lesarten, so daß er auf mehrere Art zu übersetzen ist. Wir haben seinen Stern gesehen im Osten, das heißt entweder aufgehen oder der Osten kann auch die Richtung sein, wo sich der Stern gezeigt hat, oder der Osten kann auch die Bezeichnung des Ortes sein, von wo aus sie den Stern beobachtet haben, und schließlich kann man nach der Variante der syrischen Handschrift von Osten übersetzen. Aber der Stern, den sie im Osten gesehen oder aufgehen sehen haben, ging nach Mt 2,9 mit und blieb dort stehen, wo das Kind war. Das muß also ein ungeheuer lebendiger Stern gewesen sein, der sich auf vielerlei Weise bewegt hat. Und doch nicht macht, was er will, der nicht nur so über den Himmel irrt, wie es den Menschen des Altertums bei den Planeten schien (*planan* bedeutet ‚irren‘, die Planeten waren ursprünglich ‚Irrsterne‘). Er bewegt sich nicht, wie es ihm einfällt und wie er Lust hat, sondern er dient dazu, den Messias zu zeigen. Als ob die Planeten heidnische Sterne oder heidnische Götter wären, mit denen sie identifiziert wurden. Dieser Stern aber ist ein Stern aus Jakob, der gehorcht und dient. Die Einteilung der Zeiten, der Tage und Jahre zeugt nicht nur von der Ordnung der Schöpfung, wie man das für die Aufgabe der Sonne und des Mondes gehalten hat, sondern sie zeigt darüber hinaus das Ziel alles Geschehens, die neue Heilszeit an. So mißt sie nicht nur Tag und Nacht (Gen 1,14), sondern auch die Zeit der Sünde und die Zeit der Gnade, die Zeit der Finsternis und die Zeit des Lichts, das alte und das neue Zeitalter. Ja, das Kommen des Messias „Die Finsternis weicht, und das wahre Licht scheint jetzt“ (1Joh 2,8). Und die Finsternis wird es nicht absorbieren (Joh 1,5), nicht umfassen und nicht überwinden, auch wenn sie das Ostern versucht hat.

Sehen wir noch auf die Weisen. Sie sind aus dem Osten, also eigentlich auf dem Weg des Stammvaters Abraham, der auch aus der Finsternis zum Licht kam. Sicher haben nicht nur

Sagen und Aberglaube oder bloße Überlegungen die Hoffnung in ihnen geweckt, die sie leitet, sondern die verborgene Gnade Gottes, der Heilige Geist selbst. Wo immer sich Menschen aufrichtig nach Wahrheit und Liebe sehnen, also nach einem anderen Licht als dem von Sonne, Mond und Sternen, steht schon Gottes Hilfe und Werk dahinter. Nur daß sie nirgendwohin gingen, und auch der Stern als eine beliebige Erscheinung um uns herum nicht, die ihnen nichts gesagt hätte, wenn sie es nicht aus Gottes Wort gewußt hätten - wenn es nicht geschrieben wäre, also aus dem Zeugnis, aus der Tradition des Volkes Gottes - , daß ein Stern aus Jakob aufgehen werde. Gottes Wort gibt unserem Weg Ziel und den Dingen Sinn. Wer von ihm geführt wird, blickt nach oben, dem ordnet sich alles in große Zusammenhänge, die Sinn und Ziel in Gott selbst haben, und in dem, dessen Kommen der Stern aus Jakob ankündigt.

Das ist für uns Ermahnung und Freude zugleich. Ermahnung, wenn wir uns selbst beleuchten wollen und uns so allerlei, auch geistliche Lämpchen und Laternchen schaffen und verschiedenen Irrlichtern und Sternchen nachjagen. Oder wenn wir uns in der Finsternis eingesperrt fühlen.. Alles ist ganz überflüssig, weil das wahre Licht schon da ist. Es leuchtet schon. Es genügt, den Kopf zu heben, das Herz zu öffnen, die Augen aufzumachen. Aufzuhören, den Blick in sich selbst zu richten, aufzuhören, sich in verschiedenen Spiegeln und Spiegelchen zu sehen. Dann werden wir sehen, daß dieses Licht, das Licht des Sterns aus Jakob aus dem Angesicht des Kindes von Bethlehem, aus dem Angesicht des gekreuzigten und auferstandenen Herrn leuchtet und sich widerspiegelt in den Gesichtern derer, die ihm gehören. Es ist das Licht der Liebe Gottes, welcher sagt: „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende dieser Weltzeit“ (Mt 28,20).

1984

Barmherziger Vater, du hast es selbst bewirkt, daß das Licht deiner Liebe in unsere Finsternis hineingekommen ist, als du uns deinen Sohn gabst. Öffne uns Augen und Herz, daß wir in ihm den von alters her verheißenen Stern aus Jakob erkennen, das Zepter aus Israel, die Verleiblichung von Demut und Wahrheit, die Macht hat, weil sie bis heute die verändert, die sich ihr aussetzen. Und gerade dazu hilf uns heute, morgen und immer. Amen